



**Krikoko**  
*Kritischer Konsum konkret*

# **Sustainable Development Goals**

November | 2021





Liebe\*r Leser\*in!

Im Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung einigten sich die Vereinten Nationen und ihre 193 Mitgliedsstaaten im Jahr 2015 auf die Sustainable Development Goals (SDG). Die 17 Ziele mit ihren 169 Zielvorgaben widmen sich jeweils einer globalen Herausforderung. "Niemand soll zurückgelassen werden" – dieses Versprechen prägt die SDG, die eine nachhaltige Entwicklung unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen Aspekten in ausgewogener und integrierter Weise herbeiführen sollen.

Aber wie funktioniert das System hinter den SDG wirklich? Und welchen Effekt haben die SDG tatsächlich? Spielen die SDG auch im Alltag eine Rolle? Diese Fragen sollen im Folgenden beantwortet werden. Außerdem stellen wir das Projekt *SDGs go local* vor, das vom Verein *Blue Pingu*, einem Verein im Großraum Nürnberg, ins Leben gerufen wurde.

Deine KriKoKo-Redaktion

Priya mit Constantin, Franziska, Freya, Friedrich, Isabelle, Paula, Pia und Birgit

## +++ Themenschwerpunkt: Sustainable Development Goals +++

### ++ Infoteil ++

*„Wir sind entschlossen, von heute bis 2030 Armut und Hunger überall auf der Welt zu beenden, die Ungleichheiten in und zwischen Ländern zu bekämpfen, friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften aufzubauen, die Menschenrechte zu schützen und Geschlechtergleichstellung und die Selbstbestimmung der Frauen und Mädchen zu fördern und den dauerhaften Schutz unseres Planeten und seiner natürlichen Ressourcen sicherzustellen. Wir sind außerdem entschlossen, die Bedingungen für ein nachhaltiges, inklusives und dauerhaftes Wirtschaftswachstum, geteilten Wohlstand und menschenwürdige Arbeit für alle zu schaffen, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Kapazitäten der einzelnen Länder.“*

*(A/RES/70/1 – Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen)*





Diesen Anspruch haben die Sustainable Development Goals laut Beschlusslage aus dem Jahr 2015. Doch können diese Ziele dem überhaupt gerecht werden? Und von welchen Faktoren hängt das ab? Um zu verstehen, wie das Rahmenwerk der SDG funktioniert, ist zunächst wichtig zu verstehen, wie diese überhaupt entstanden sind.

## ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN

### Entstehungsgeschichte

Insgesamt 17 Ziele und 169 konkrete und möglichst überprüfbare Zielvorgaben wurden in einem mehrjährigen Beratungsprozess formuliert, an dem sich auf Einladung der Vereinten Nationen mehr als eine Million Bürger\*innen, NGOs, Regierungsstellen und Expert\*innen beteiligt haben. Sie folgen auf die acht Millennium-Entwicklungsziele<sup>1</sup>, die im Jahr 2000 für die Zeit bis 2015 festgelegt wurden.

Die SDG sollen von allen Ländern der Welt erreicht werden, nicht nur von Ländern des globalen Südens. Sie legen nicht nur einen deutlicheren Akzent auf Fragen der Nachhaltigkeit, sondern spiegeln auch ein umfassenderes Verständnis von Entwicklung wider. Deshalb heißt es in dem dazugehörigen Dokument: „Wir bekennen uns dazu, die nachhaltige Entwicklung in ihren drei Dimensionen – der wirtschaftlichen, der sozialen und der ökologischen – in ausgewogener und integrierter Weise herbeizuführen.“ Dieser umfassende Ansatz unterscheidet die SDG von den Millennium-Entwicklungszielen.

Die Nachhaltigkeitsziele richten sich an alle: an die Politik, die Zivilgesellschaft, die Wirtschaft, die Wissenschaft und an alle Personen. Auf politischer Ebene stellen sie den Handlungsrahmen für die Politik dar, jährlich berichten Regierungsdelegationen vor dem High-level Political Forum der UN über die Fortschritte. In Deutschland gibt es seit 2016 die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, die sich an den 17 Zielen orientiert, ebenso haben die meisten Bundesländer ihre eigene Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt. Zudem richten immer mehr Kommunen ihren Handlungsrahmen für nachhaltige Stadtentwicklung an den 17 Zielen aus und brechen diese auf die lokale Ebene herunter.

<sup>1</sup> Gerne könnt ihr für weitere Informationen zu den Millennium-Entwicklungszielen in die [KriKoKo](#)-Ausgabe aus dem Jahr 2015 reinschauen!



## Das System hinter den SDG

### Zielebenen

Die übergeordneten Ziele, für die sich die Agenda 2030 einsetzt, sind durch fünf Kernbotschaften gekennzeichnet, die „5 P“:

1. Die Würde des Menschen im Mittelpunkt (**People**): Eine Welt ohne Armut und Hunger ist möglich
2. Den Planeten schützen (**Planet**): Klimawandel begrenzen, natürliche Lebensgrundlagen bewahren
3. Wohlstand für alle fördern (**Prosperity**): Globalisierung gerecht gestalten
4. Frieden fördern (**Peace**): Menschenrechte und gute Regierungsführung
5. Globale Partnerschaften aufbauen (**Partnership**): Global gemeinsam voranschreiten

Zum Erreichen der Überziele wurden 17 Entwicklungsbereiche, die SDG, formuliert. Jedem SDG sind mehrere Unterziele, die Targets, zugeordnet, die bis 2030 erfüllt werden sollen. Die SDG sind bewusst global formuliert, sodass jedes Land entsprechend seines Entwicklungsstandes und seiner Leistungsfähigkeit den jeweiligen Beitrag zu den Zielen festlegen kann.

## ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



## Überprüfungsmechanismen

Jeder Plan ist letztendlich nur so gut wie seine Umsetzung. Um Maßnahmen für die Umsetzung der Agenda 2030 voranzutreiben und den politischen Handlungswillen zu stärken, ist eine regelmäßige Überprüfung der Fortschritte entscheidend.



Die Agenda 2030 legt nicht nur Ziele fest, sondern auch, wie der Fortschritt hin zu diesen Zielen überprüft werden soll. Den Fortschritt dieser Zielvorgaben zu messen ist dank 232 Indikatoren möglich, die von einer organisationsübergreifenden Gruppe von Expert\*innen entwickelt wurden. Im März 2017 wurde der Indikatoren-Rahmen von der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen vereinbart und von der Generalversammlung im Juli 2017 gebilligt.

## Beispiel – SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz



Auf der Website des [Departments of Economic and Social Affairs](#) gibt es detaillierte Informationen zu den jeweiligen Zielvorgaben und Indikatoren sowie zum Fortschritt, der bereits erreicht wurde.

## TARGETS AND INDICATORS

	<b>Target</b> <b>13.1</b> Strengthen resilience and adaptive capacity to climate-related hazards and natural disasters in all countries
<b>Indicators</b> ▾	
<b>13.1.1</b>	Number of deaths, missing persons and persons affected by disaster per 100,000 people
<b>13.1.2</b>	Number of countries with national and local disaster risk reduction strategies
<b>13.1.3</b>	Proportion of local governments that adopt and implement local disaster risk reduction strategies in line with national disaster risk reduction strategies
	<b>Target</b> <b>13.2</b> Integrate climate change measures into national policies, strategies and planning







Beispielsweise gibt es im Fall des SDG 13 fünf Ziele, die jeweils mithilfe unterschiedlich vieler Indikatoren analysiert werden, beim Ziel 13.1. gibt es beispielsweise drei Indikatoren. Zusätzlich gibt es in der Kategorie Fortschritt (Progress and Info) jedes Jahr einen Bericht über die Weiterentwicklung hin zur Erreichung des jeweiligen SDG. Der Bericht aus dem Jahr 2021 beginnt mit der folgenden Einordnung:

*"Die Konzentrationen der wichtigsten Treibhausgase in der Atmosphäre sind weiter angestiegen, trotz der vorübergehenden Verringerung der Emissionen im Jahr 2020 im Zusammenhang mit den Maßnahmen, die als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie getroffen wurden. Die sechs Jahre von 2015 bis 2020 werden wahrscheinlich die wärmsten seit Beginn der Aufzeichnungen sein. Der Klimawandel macht das Erreichen vieler Ziele unwahrscheinlicher. Um die globale Erwärmung gemäß dem Pariser Abkommen auf 1,5°C über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, müsste die Welt bis etwa 2050 netto null Kohlendioxidemissionen erreichen."*

Das Dach der Überprüfungsarchitektur stellt das Hochrangige Politische Forum für Nachhaltige Entwicklung (High-level Political Forum for Sustainable Development – HLPF) dar, das mittlerweile zum weltweit wichtigsten Gremium der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung geworden ist. Das HLPF tritt jedes Jahr auf ministerieller Ebene unter der Schirmherrschaft des Wirtschafts- und Sozialrats zusammen. Bei den jährlichen Treffen wird ein bestimmtes Thema vertieft und der Fortschritt bei fünf ausgewählten SDG genauer betrachtet. Alle vier Jahre findet eine hochrangige Überprüfung statt, bei der das HLPF auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs unter der Leitung der UN-Generalversammlung zusammentritt. Dieser Prozess trägt dazu bei, dass nachhaltige Entwicklung weiterhin ganz oben auf der internationalen politischen Agenda steht.

## **Kritik an den SDG**

### Zu viele Ziele?

Wie eingangs beschrieben, waren viele Akteur\*innen an der Entwicklung der SDG beteiligt. Viele Beteiligte werten es als Erfolg, dass die jeweils eigenen Anliegen und Forderungen in den Zielkatalog aufgenommen wurden. Andere beklagen, dass ein Sammelsurium unterschiedlichster Ziele entstanden sei, dessen politische Wirkung gering bleiben werde. Festzuhalten ist, dass bei der Formulierung der Ziele für nachhaltige Entwicklung viele Erfahrungen berücksichtigt worden sind, die in den Jahren 2000 bis 2015 bei der Umsetzung der Millenniums-Entwicklungsziele gemacht wurden. Wie schon zuvor beschrieben adressieren die SDG alle Staaten gleichermaßen, in der Erarbeitung wurde auch die Zivilgesellschaft miteinbezogen sowie die Wechselwirkung zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem wurde berücksichtigt.





## Ambivalente Rolle der Privatwirtschaft

Immer mehr Unternehmen setzen sich öffentlich für die Umsetzung der Agenda 2030 ein und beziehen sich in ihren Nachhaltigkeitsberichten auf die SDG. Ihre Unternehmenspraxis sieht jedoch oft anders aus: Immer wieder klagen Betroffene über Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzung entlang der Lieferkette transnationaler Unternehmen. Der Umsetzungsprozess der Agenda 2030 wird von einer wachsenden Zahl von Wirtschaftsakteur\*innen als willkommene Gelegenheit gesehen, dieser Kritik zu begegnen, den Diskurs in ihrem Sinne zu gestalten und politische Entscheidungen entsprechend zu beeinflussen. Unternehmen spielen bei der Umsetzung der SDG zweifellos eine wichtige Rolle. Diese Rolle anzuerkennen, darf jedoch keinesfalls bedeuten, die weitere Akkumulation von privatem Reichtum und wirtschaftlicher Macht zu fördern, die Tür für den Einfluss der Wirtschaftslobby auf die Politik weiter zu öffnen und die Verantwortung zu ignorieren, die einige Industriesektoren für die Schaffung und Verschärfung genau der Probleme tragen, die mit der Agenda 2030 bewältigt werden sollen. Vielmehr ist es notwendig, dass Regierungen und Parlamente politische Gestaltungsmacht, die aktuell oftmals bei der Wirtschaftslobby liegt, für die sozial-ökologische Transformation zurückgewinnen, verbindliche Regeln für den Bereich Wirtschaft und Menschenrechte etablieren und den Unternehmenseinfluss auf die Politik grundsätzlich begrenzen.

## Umsetzung der SDG

Wie sieht es mit der Umsetzung der SDG aus? Sind die SDG vielleicht nur eine leere Hülle? Gerade die Industrieländer spielen bei der Umsetzung eine zwiespältige Rolle: Einerseits kommen sie der Erfüllung der Ziele am nächsten, andererseits verursachen sie durch ihre Konsumvorlieben und Lebensstandards hohe ökologische und wirtschaftliche Kosten für Drittländer. Das sind die Ergebnisse des Sustainable Development Reports aus dem Jahr 2019, herausgegeben von der Bertelsmann Stiftung und dem Sustainable Development Solutions Network: „Den historischen Versprechen sind kaum Taten gefolgt. Gerade im Bereich Klimaschutz oder nachhaltiger Konsum sind die OECD<sup>2</sup> Länder weit entfernt von den Zusagen ihrer Regierungschefs.“ – so der Vorstandsvorsitzende der Bertelsmann Stiftung Aart De Geus. "Die G20-Länder haben es maßgeblich in der Hand,

---

<sup>2</sup> Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ist eine internationale Organisation, in der v.a. Industrieländer vertreten sind. Satzungsgemäße Ziele der OECD sind (1) zu einer optimalen Wirtschaftsentwicklung und einem steigenden Lebensstandard in ihren Mitgliedstaaten beizutragen, (2) in ihren Mitgliedsländern und den Entwicklungsländern das Wirtschaftswachstum zu fördern, (3) eine Ausweitung des Welthandels zu begünstigen.



die UN-Ziele zum Erfolg zu führen. Dazu gehört auch finanzielle Unterstützung zum Beispiel durch Gelder für die [Entwicklungszusammenarbeit]. Doch aus dem G20-Club geben bisher nur wenige Staaten die von den UN geforderten 0,7 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) für [Entwicklungszusammenarbeit] aus", so Christian Kroll, Mitautor\* der Studie. Eine wesentliche Basis für die Kritik an den G20- und OECD-Ländern ist auch ihre Rolle als Kostenverursacher für Drittländer (s.o.). Beispiele für solche negativen Entwicklungen sind die hohe Nachfrage nach Palmöl in Industriestaaten, wodurch die Waldrodung in den Tropen befeuert wird, oder die Förderung von Steueroasen und geheimen Konten, die auch zur Veruntreuung von Staatsgeldern oder Entwicklungsfonds beitragen können; Geld, das in sogenannten Entwicklungsländern dringend benötigt wird. "Deutschland ist bei einigen UN-Zielen auf einem guten Weg, doch wir werden die Nachhaltigkeitsagenda verfehlen, wenn wir politisch in zentralen Bereichen nicht umsteuern." – so Christian Kroll.



Wird es der Weltgemeinschaft – trotz dieser berechtigten Kritik – gelingen, die Ziele dennoch umzusetzen und tatsächlich alle in den Prozess einer umfassenden nachhaltigen Entwicklung miteinzubeziehen? Damit dies auch erreicht wird, müssten die SDG auch im Alltag der Menschen eine Rolle spielen. Wie das gelingen kann, erfährt ihr später in der Rubrik „Das Persönliche“.





## ++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++

Jede\*r Einzelne von uns kann etwas zur Erreichung der Ziele beitragen, ohne dass der Alltag komplett auf den Kopf gestellt werden muss. Zum Beispiel kannst du häufiger mit dem Fahrrad fahren und nicht das Auto nutzen (Ziel 13), regional, saisonal und bio einkaufen (Ziel 14 und 15), oder den Energie-/Stromanbieter wechseln (Ziel 7). Darüber hinaus kannst du Folgendes tun:

- Mit anderen über die Wichtigkeit der SDG reden
- Nachdenken, wie wir alle gemeinsam diese Ziele erreichen können und was du speziell dafür in deinem Alltag dafür tun kannst
- Deine Gedanken über die (sozialen) Medien teilen, sei es mit einem Status, einem Post, einem Blogbeitrag oder einem Leser\*innenbrief
- Aktiv werden und dich beispielsweise einer Organisation anschließen oder eine Demonstration oder Unterschriftenaktion starten
- Außerdem achte doch mal darauf, wo überall die SDG zu finden sind: Viele Unternehmen werben bereits mit den SDG und vor allem Kommunen und öffentliche Stellen verwenden die SDG für ihre Zukunftskonzepte

## ++ Zur weiteren Information ++

- **[UN-Basisinformationen – Die Ziele für nachhaltige Entwicklung](#)**  
Die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen beschreibt darin den langen Weg hin zu dem Beschluss der SDG und erläutert die Einmaligkeit und Neuerung im Gegensatz zu vorangegangenen Ansätzen und Zielen. Fragen, wie die Umsetzung und das Erreichen der Ziele überprüft werden kann und welche Rolle Deutschland einnimmt, werden beantwortet. Alle 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung werden kurz vorgestellt und in einem Ausblick erklärt, welche Erfolge bereits erzielt wurden oder aber auch, welche Hürden noch zu nehmen sind.
- **[Sustainable Development Goals Index der Bertelsmann Stiftung](#)**  
Die Bertelsmann Stiftung untersucht und überprüft die SDG und den Fortschritt auf dem Weg zu ihrer Erreichung und publiziert diese Ergebnisse auf ihrer Website.
- **<https://sdgs.un.org/goals>**  
Auf der Website der Vereinten Nationen findest du viele Zahlen und Fakten zu den SDG sowie Informationen zur Entstehungsgeschichte und weitere Hintergründe. Da lohnt es sich auf jeden Fall, einen Blick drauf zu werfen!
- **[Sustainable Development Goals – Fridays for Future Podcast](#)**  
SDG Podcast-Folgen anhören für weitere Informationen!





## ++ Das Persönliche: Das Projekt SDGs go local

SDGs go local ist ein Pilotprojekt von [Bluepingu e.V.](#), über das sich Menschen, Organisationen, Institutionen und Unternehmen vernetzen, um von der Basis aus aktiv zu werden. Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur arbeiten gemeinsam an einer Umsetzung der ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Facetten der Nachhaltigkeit. Dabei bringen sich die Bürger\*innen in ihren unterschiedlichen Rollen mit ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten ein, gründen Arbeitsgruppen und machen die nachhaltigen Entwicklungsziele individuell erlebbar, wodurch sich die SDG im Bewusstsein der Bevölkerung verankern. Der Bluepingu e.V. setzt dabei verstärkt auf Wissensweitergabe, Empowerment und die Einbindung weiterer Kommunen im urbanen und ländlichen Raum.

Ausgewählte Beispiele für die nachhaltige Gestaltung des Lebensraumes in den Modellstadtteilen Fürth und Nürnberg – initiiert, koordiniert und durchgeführt im Rahmen von SDGs go local:

- [Hochbeete](#) an verschiedenen Orten im Stadtteil Nürnberg St. Johannis
- Kostenloses [E-Lastenrad](#) zum Ausleihen für Bürger\*innen in Nürnberg St. Johannis
- [Meet & Eat in Fürth-Südstadt](#): Gemeinsam kochen mit geretteten Lebensmitteln
- [Demokratie im Dialog](#): Ein Diskussionsforum für Bürger\*innen, das demokratische Prozesse erfahrbar machen soll
- [Kunst trifft SDGs](#) in Nürnberg St. Johannis: Bunte Wände und Casual Learning

Falls ihr gerne mehr über das Projekt SDGs go local erfahren wollt, schaut gerne auf der [Website](#) vorbei, oder schreibt Katrin Schwanke, Leiterin des Projekts SDGs go local. Es ist ihr ein wichtiges Anliegen, die Verflechtungen ökologischer, (trans-)kultureller, sozialer und ökonomischer Faktoren aufzuzeigen und erfahrbar zu machen. Sie ist seit vielen Jahren Bildungsexpertin und Referentin. Durch ihre wissenschaftliche Arbeit und die Aus- und Weiterbildung von Multiplikator\*innen für unterschiedlichste Institutionen ist Katrin insbesondere auf die Gestaltung innovativer Lehr-, Lern- und Forschungskonzepte im schulischen und universitären Kontext spezialisiert, die zu einer nachhaltigen sozial-ökologischen Transformation der Gesellschaft beitragen.

Kontakt: [Katrin@bluepingu.org](mailto:Katrin@bluepingu.org)





## ++ Spiritueller Impuls von Philipp Betz (KiAss GCL-JM)

Während ich diesen Text schreibe, wird in der Evangelischen Kirche gerade der Buß- und Betttag begangen. Buße und Beten... das sind wohl zwei Begriffe, die im Alltag der meisten Menschen – zumindest hierzulande – nicht mehr wirklich vorkommen. Sie klingen bestenfalls auf eine drollige Weise altbacken, schlechtestenfalls sogar ziemlich weltfremd. Seien wir ehrlich: Buße klingt nach bizarrer Selbstbestrafung und Beten ist allenfalls etwas für den privaten Gebrauch. Wer's mag.

Wenn das Wort „Buße“ im Alltag überhaupt noch vorkommt, dann im Bußgeldbescheid, der uns bei zu schnellem Autofahren ins Haus steht. Aber Buße ist eher einseitig verstanden, wenn man wie in unserem alltäglichen Wortgebrauch vor allem „Strafe“ damit verbindet. Dem Ursprung nach ist das Wort ganz eng verwandt mit „Besserung“, das Wort „büßen“ mit „bessern, besser machen“ und so soll auch der Buß- und Betttag eigentlich als ein Feiertag verstanden werden, der daran erinnern soll, Fehler und Irrwege zu korrigieren, eine Umkehr herbeizuführen, wo sie nötig erscheint.

Umkehren, bessere Lösungen und Wege zu finden als bisher. Das ist nichts Weltfremdes, sondern Voraussetzung für ein wirklich nachhaltiges Leben, für nachhaltige Entwicklung: An welcher Stelle, in welchem Handeln können wir nicht einfach weitermachen wie bisher?

Vielleicht klingt Buße so gesehen etwas weniger realitätsfern, aber dafür umso anspruchsvoller. Bei allem, was eine Umkehr bräuchte: Wo kann ich da überhaupt ansetzen?

Mir fällt dazu eine Geschichte ein, die ich dieser Tage gelesen habe:

*In der Krypta der Westminster Abtei sind auf dem Grabstein eines anglikanischen Bischofs die folgenden Worte zu lesen: "Als ich jung und frei war und mein Vorstellungsvermögen keine Grenzen hatte, träumte ich davon, die Welt zu verändern. Als ich älter und weiser wurde, entdeckte ich, dass sich die Welt nicht ändern würde. Also schränkte ich mich ein und beschloss, nur mein Land zu verändern. Aber auch das schien nicht möglich. Als ich in meinen Lebensabend eintrat, versuchte ich in einem letzten verzweifelten Versuch nur meine Familie zu verändern, jene, die mir am nächsten standen. Doch auch sie ließen es nicht zu. Jetzt, da ich auf dem Sterbebett liege, wird mir klar: Wenn ich mich selbst zuerst geändert hätte, dann hätte ich durch mein Beispiel meine Familie geändert. Durch ihre Ermutigung wäre ich in der Lage gewesen, mein Land zu verbessern und vielleicht hätte ich sogar die Welt verändert."*

Ich weiß nicht, ob das mit dem Grabstein so stimmt, aber die Aussage ist zutiefst spirituell: Ich fange bei mir an.





+++

Darüber hinaus möchten wir euch gerne die Broschüre [Nachhaltig durch das Kirchenjahr](#) mit auf dem Weg geben. Diese wurde von der Evangelischen Kirche Deutschland veröffentlicht und enthält Materialien für Andachten und Gottesdienste zu den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030.

### +++ Schick uns was für die nächste KriKoKo +++

Die nächste KriKoKo wird sich mit „Schokolade“ beschäftigen.  
Wir freuen uns über deine Fragen oder Gastbeiträge:  
[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org)

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z. B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, maile uns einfach:  
[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org) – Wir freuen uns.

+++ Besuch uns in den sozialen Medien +++

Schau doch mal vorbei auf [Facebook](#) oder [Instagram](#)!

### +++ KriKoKo-Ausgaben zum Anhören +++

Die KriKoKo gibt es auch als Podcast auf [Spotify](#), [Youtube](#) oder direkt auf der [J-GCL Homepage](#).

Für die Inhalte der Gastbeiträge übernimmt die Kommission „Kritischer Konsum“ keine Verantwortung.



### **Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

Priya George

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

### **unterstützt von:**

- Pia Simon (GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Freya Hiemenz (GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Friedrich Hiemenz (GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Constantin Hirsch (GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Isabelle Paul (GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Franziska Roth (GCL-MF, DV Speyer, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Paula Stendtko (GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Birgit Springer (GCL-MF, Referentin\*)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL). Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun. Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

### **KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?**

**Ganz einfach:** <http://j-gcl.org/krikoko/>

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL-Bundesstelle**

**Bei St. Ursula 2**

**86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)